

## Pro Rigi Wachtbericht 2016

### Einführung

Die Legitimation für die Arbeit der Rigiwächterinnen und -wächter stützt sich wesentlich auf das **Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz** des Kantons Luzern vom 18. September 1990\*(Stand 1. Januar 2008). Die „Allgemeinen Bestimmungen“ nennen den Zweck des Gesetzes. Es sind:

- die einheimischen Tiere und Pflanzen, ihre Lebensräume und deren Umgebung zu schützen,
- beeinträchtigte oder zerstörte Lebensräume einheimischer Tiere und Pflanzen wiederherzustellen oder ihre Wiederherstellung zu fördern,
- die Landschaft vor Verarmung oder Verunstaltung zu bewahren und ausgeräumte Landschaften wieder zu bereichern,
- die Grundlagenforschung und die Bestrebungen zum Schutz der Natur und Landschaft zu unterstützen.

In den vergangenen Jahren ergaben sich die Themen für die Rigiwacht eher aus Punkt a. In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt in der Weiterbildung auf den Punkten b und c: „Fördern und Wiederherstellen von Natur und Landschaft“.

### Wachtgänge

Der aussergewöhnlich milde und eher schneearme Winter verlockte zu Wachtgängen auch in dieser Jahreszeit. Von Dezember bis Februar wurde noch blühende Herbst- oder schon erblühte Frühlingsflora gemeldet, wie etwa Rigirolle, Leberblümchen oder buchsblättriges Kreuzkraut. Der Frühling 2016 war dann aber insgesamt etwas zu kalt und deutlich zu nass, besonders der Mai war kühl und nass. Zudem schien die Sonne etwas weniger als im langjährigen Vergleich zu erwarten gewesen wäre. So ging der phänologische Vorsprung verloren, sodass die Blühzeiten der Bergflora um einiges verspätet beobachtet wurden. Der Juli und August sorgten dann nach einem eher trüb-nassen Juni doch noch für einen recht sonnigen und versöhnlich warmen Sommer. Der September war warm und trocken, der Oktober hingegen kühl mit viel Bisenhochnebel.

Von 60 Wächterinnen und Wächtern haben 40 Leute 500 Rapporte abgegeben, 90 Rapporte mehr als im letzten Jahr. 33 Leute haben eine Prämie verdient.

An der Spitze stehen wieder Annelies und Peter Kellenberger mit je 35 Gängen, gefolgt von Walter Bircher mit 26 und Sylvia und Toni Planzer mit 22 und 24 Gängen, Carola Istel mit 23, Anna Galliker mit 21 und Urs Galliker mit 20 Gängen. Zwischen 15 und 20 Wachtgänge meldeten Marietherese Brühweiler, Thadee Galliker, Jeanne Galliker, Heinz Leuenberger, Werner Meier und Rosa Meury. 10 und mehr Wachtgänge meldeten Gallus Bucher, Fränzi Leuenberger, Helga und Luis Lucio, Roland Marty, Koni Strassmann, Luzia und Christoph Winter und Urs Schaffner.

Dank den erhöhten Entschädigungen ab der Saison 2016 gibt es für mindestens fünf Meldungen schon 100 Franken, dann für mehr als 10 Meldungen 200 Franken und für mehr als 15 Meldungen 300 Franken. Diese neuen Ansätze scheinen Anklang zu finden, gab es doch fast 20% mehr Wachtgänge als letztes Jahr.

### Die Meldungen nach Thema im Einzelnen:

<b>Leute</b>	
Abfälle	57
Auskünfte	18
Fundgegenstände	
Hunde	10
Originale	2
Restaurant, Hotel	6
Touristen	31
Vandalen	2
<b>Infrastruktur, Verkehr</b>	
Auto	4
Bauten	17
Biker	2
Deponien	
Erdrutsch, Steinschlag	2
Feuerstellen	2
Pflanzenschutztafeln	
Schäden	7
Wegmarkierungen	16
Wegzustand	61
Via silva	

<b>Landschaft</b>	2
<b>Landwirtschaft</b>	
allgemein	14
Drainage	5
Düngung	2
Eingriffe	4
Herbizid	
Pflegearbeiten	17
<b>Pflanzen</b>	
allgemein	77
Neophyten	6
Pflanzenraritäten	70
Blumenpfad, Flyer	15
Blumenpflücker	2
Exkursionen	1
<b>Pilze</b>	3
<b>Fauna</b>	
Lurche allgemein	1
Alpensalamander	
Feuersalamander	
Blindschleiche	

Eidechse	1
Schlange	1
Dachs	1
Eichhörnchen	3
Fuchs	4
Gämse	20
Hase	1
Hirsch	1
Marder	
Murmeltier	3
Reh	8
Wiesel	
<b>Vögel</b>	11
<b>Insekten allgemein</b>	2
Schmetterling	5
Ameisen	4
<b>Schnecken</b>	
<b>Wald, Rodungen</b>	14
<b>Wetter</b>	39

### **Wächterexkursion**

Am 21. Mai trafen sich rund 30 Wächterinnen und Wächter und zwei Gäste an der Sommerexkursion zur traditionellen Weiterbildung. Mit Blick auf das neue Weiterbildungsthema „Fördern und Wiederherstellen von Natur und Landschaft“ wurde auf dem Golfplatz Küssnacht am Rigi über Aufwertungs- und Gestaltungsmöglichkeiten in beeinträchtigten Naturräumen informiert. Die Golfanlage, in der voralpinen Moränenlandschaft in einmalig schöner Natur zwischen dem Zuger- und Vierwaldstättersee gelegen, war dazu vorzüglich geeignet. Der Initiant und Senior-Chef der Anlage, Josef Schuler, stellte den Betrieb vor und führte persönlich durch das Gelände. Die Golfbahnen führen durch die verschiedenen kleinen Täler der Moränenlandschaft. Einige Fairways sind beidseitig mit Wald oder altem Hochstammbestand eingesäumt. Josef Schuler stellte die verschiedenen Aufwertungsmaßnahmen der Anlage - Blumenwiesen, Hecken, Bäume, und Teiche - kompetent und engagiert vor. Der WWF hat denn auch dem 18-Loch-Parcours nach Fertigstellung die Auszeichnung „besonders umweltverträgliche und naturnahe Sport- und Freizeitanlage“ verliehen.

### **Wächterversammlung**

Um die 30 Wächterinnen und Wächter nahmen an der Jahresversammlung vom 29. Oktober im Naturmuseum Luzern teil.

Als Besonderheit wurde allen die durch Heinz Leuenberger in diesem Jahr aktualisierte Wächter-Dokumentation abgegeben. Der ehemalige Wachtchef Koni Strassmann hatte vor vielen Jahren in aufwendiger Arbeit diese Dokumentation zusammengestellt. Sie beinhaltet neben dem Pflichtenheft für die Wächterinnen und Wächter wichtige Gesetze, Verordnungen und Hinweise zu Natur und Landschaft des Rigigebietes. Diese Dokumentation ist auch auf der Website der Pro Rigi zu finden.

Laut Pflichtenheft haben die Wächterinnen und Wächter unter anderem den Auftrag, im Schutzgebiet festgestellte besondere Tier- und Pflanzenarten den schweizerischen Datenbanken zu melden, so z.B. dem Schweizerischen Zentrum für die Kartografie der Fauna (SZKF), dem Datenzentrum der Gefässpflanzen InfoFlora, der Koordinationsstelle Amphibien und Reptilien KARCH oder der Vogelwarte Sempach. Die verschiedenen faunistischen und floristischen Daten- und Informationszentren der Schweiz sind als Verbund auf der Website InfoSpecies zusammengefasst. An der Versammlung wurde gezeigt, wo diese Datenbanken zu finden sind und wie Beobachtungen eingetragen werden können. Es wurde auch gezeigt, wie die Kantone Luzern und Schwyz mit diesen Datenbanken umgehen.

Als Referentin für den zweiten Teil der Wächterversammlung konnte die Pädagogin des Naturmuseums, Anna Poncet, gewonnen werden. Gestützt auf unser Thema „Wiederherstellen der Natur“ stellte sie auf einem Rundgang durch die aktuelle Museumsausstellung vor, wie eine fast „verloren gegangene“ Tierart bei uns wieder Fuss fassen konnte: Das Reh ist aus der modernen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken. Im 19. Jahrhundert gab es jedoch kaum noch Rehe. Erst eine konsequente Jagdplanung und ein strenges Waldgesetz schufen zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Grundlagen für den Wiederanstieg der Bestände. Heute ist das Reh die häufigste wildlebende Huftierart in der Schweiz. Auch in Wachtrapporten taucht das Reh immer wieder auf. Was steckt hinter dieser «tierischen» Erfolgsgeschichte?

Auch in diesem Jahr wurde neben den spezifischen Wacht-Aktivitäten der Pro Rigi viel Arbeit geleistet in den zwei weiteren Angeboten, die beliebt und gut besucht sind. Hier die Kurzberichte dazu:

### **Botanisch-Naturkundliche Exkursionen** (Beitrag Hans-Urs Lütolf)

Dank den wetterfesten Leitern Hans-Urs Lütolf, Hans Loher, Konrad Strassmann und Urs Galliker, sowie Petrus' Bestechlichkeit konnten in der Saison 2016 alle 16 vorgesehenen Exkursionen durchgeführt werden. Die Anzahl der insgesamt 114 (2015 107) Teilnehmenden schwankte zwischen eins und zwanzig (2015: 4-16), was einem Durchschnitt von abgerundet 7 entspricht (2015: 8). Das Team ist mit dieser Statistik sehr zufrieden. Bei Gruppengrößen über zehn kamen sich Exkursionsteilnehmende und Wanderer - vor allem auf der Felsenwegroute – auch schon in die Quere!

Die Anzahl fein oder nur grob bestimmter, (d.h. Art + Gattung oder nur die Gattung) wurden zusammen auf rund 1/8 der auf der Rigi vorkommenden rund 1000 Arten geschätzt. Gesehen haben wir rund doppelt so viele. Die Erwartungen an die Leiter sind hoch; offensichtlich ist das sprichwörtliche 'lebenslange Lernen' mehr als nur ein Schlagwort!

Während dem sich die noch letztes Jahr am Weg Schild Nord präsenze Korallenwurz heuer nicht zeigte, erfreuten dagegen männiglich Moosauge und Birngrün. Wir müssen damit rechnen, dass (auch schonende) Eingriffe in Lebensräume einzelner sensibler Pflanzen z.B. Ausholungen oder der Einsatz neuer Geräte wie Fadenmäher oder Gebläse, deren Vorkommen beeinträchtigen. Gelegentlich ist auch das Umgekehrte der Fall: Thomas Hertach konnte am Rossberg aufzeigen, dass sich an Wegborden neuer oder restaurierter Strassen, seltene Orchideen entwickelten. Auch andere variable unbekannte Einflüsse können zum (ev. temporären) Verschwinden oder Auftauchen neuer Pflanzen (es müssen nicht Neophyten sein!) führen.

Auch in diesem Jahr schätzten unsere Gäste naturkundliche Ausführungen aller Art zur Geologie, zu Zusammenhängen zwischen Pflanzen und ihrem Standort oder ihren hochentwickelten Überlebensstrategien und 'Tricks'.

Als sehr erfreulich sind rechtzeitige Absprachen zwischen Verantwortlichen des Wegunterhalts und der Exkursionen zu bezeichnen welche möglichen Konflikten den Boden entziehen.

### **Blumenpfade** (Beitrag Luzia Winter)

Schon Anfangs Jahr durften wir wiederum neue Täfel mit farbigen Bildern bestücken. Das Lager wächst und wächst. Damit das Ganze übersichtlich bleibt, haben wir die Gestelle am 2. Mai beschriftet. So können wir immer kontrollieren, wie viele Täfel vorhanden sein müssen. Andernfalls müssten wir abklären, wo die Fehlenden sein könnten.

Am 8. Mai begannen wir mit dem Blumenpfad bestecken. Die Blumen zeigten sich in ihrer vollen Pracht. Dann folgte ein eher feuchter Sommerabschnitt. Und zu guter Letzt wurde es noch einmal schön warm.

Diesen Sommer blühte zum ersten Mal (seit wir den Blumenpfad betreuen) am Gratalpweg eine Türkenbundlilie und am Felsenweg blühten die Feuerlilien prächtig in grosser Anzahl. Das grosse Zweiblatt zeigte sich auffallend oft an allen Wegen. Und ebenfalls am Gratalpweg erfreute uns die grosse Sterndolde. Die Kugelorchis blühte weniger als im letzten Sommer, jedoch zusätzlich an einem neuen Standort.

Ende August beendeten wir die Blumenpfadsaison. Rückblickend dürfen wir uns an einer guten Saison mit vielen positiven Rückmeldungen erfreuen.

Ebenfalls motivierend ist, dass die Pro Rigi bereits wieder das Okay für neue Bildertäfel gegeben hat.

*Oberhofen, 29. Oktober 2016/ Ruth Schaffner, Wachtchefin*